Andachtsbrief 9

IN DER CORONA-WOCHE VOM 17. BIS 23. MAI 2020

Liebe Oesinger/innen und Steinhorster/innen,

etwas gewöhnungsbedürftig ist es schon, maskiert und mit Abstand Gottesdienst zu feiern. Ein ungewohntes Bild. Und es fühlt sich seltsam an, nicht (oder nur sehr leise) singen zu dürfen. Da fehlt etwas ganz Entscheidendes. Ja, es geht; aber eigentlich will ich mich an solche Verhältnisse nicht allzu sehr gewöhnen. Trotzdem: Wir erwarten nicht, dass die Beschränkungen und Auflagen für unsere Gottesdienste schon bald wieder aufgehoben werden können. Vielleicht begleiten sie uns noch einige Monate.

Viele Termine sind bereits verschoben. Alle Gruppen und Kreise, unsere Chöre und die geplanten größeren Veranstaltungen sind bis zu den Sommerferien abgesagt. Die Gottesdienste am Sonntag und wenige Amtshandlungen sind vorerst das Einzige, was in unseren Kirchengemeinden stattfindet. Ein bisschen scheint 2020 das Jahr zu sein, das keines war.

Die »Gottesdienste zum Mitnehmen« laufen erst einmal weiter. Wie gewohnt liegt auch dieser Brief an den bekannten Stellen zur Mitnahme aus. Von unserer Homepage **www.kirche-oesingen-steinhorst.de** kann man ihn herunterladen. Auf Wunsch schicken wir den Brief per Post zu oder als PDF-Datei per eMail.

Bis zum 29. Juni bin ich in Elternzeit. In dieser Zeit werde ich von benachbarten Kollegen vertreten; wer genau das zu welchen Zeiten ist, wird durch Aushang, auf der Homepage und per Ansage auf dem Anrufbeantworter des Pfarramts bekanntgemacht. Ab 30. Juni bin ich dann wieder voll im Dienst.

Herzliche Grüße schreibt Ihnen und Euch

ANDACHT ZU HAUSE

Sonntag & Woche Rogate & Christi Himmelfahrt

Sich an einen schönen Platz setzen, eine Kerze anzünden.

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

ab Sonntag Rogate

Psalm 95

Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken / und jauchzen dem Hort unsres Heils! / Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen / und mit Psalmen ihm jauchzen! / Denn der HERR ist ein großer Gott / und ein großer König über alle Götter. / Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, / und die Höhen der Berge sind auch sein. / Denn sein ist das Meer, und er hat‘s gemacht, / und seine Hände haben das Trockene bereitet. / Kommt, lasst uns anbeten und knien / und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat. / Denn er ist unser Gott / und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

ab Christi Himmelfahrt

Psalm 47

Schlagt froh in die Hände, alle Völker, / und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall! / Denn der HERR, der Allerhöchste, ist zu fürchten, / ein großer König über die ganze Erde. / Er zwingt die Völker unter uns / und Völkerschaften unter unsere Füße. / Er erwählt uns unser Erbteil, / die Herrlichkeit Jakobs, den er liebt. / Gott fährt auf unter Jauchzen, / der HERR beim Schall der Posaune. / Lobsinget, lobsinget Gott, / lobsinget, lobsinget unserm Könige! / Denn Gott ist König über die ganze Erde; / lobsinget ihm mit Psalmen! / Gott ist König über die Völker, / Gott sitzt auf seinem heiligen Thron. / Die Fürsten der Völker sind versammelt / als Volk des Gottes Abrahams; / denn Gott gehören die Schilde auf Erden; / er ist hoch erhaben.

Lied

siehe Liederseiten

Besinnung
siehe Abschnitte für jeden Tag

Gebet (Luthers Morgen- und Abendsegen)

morgens
Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

abends
Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

Vaterunser
Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen
Herr, segne und behüte uns.
Lass dein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.
Erhebe dein Angesicht auf uns und gibt uns Frieden.
Amen.

Die Kerze löschen.

LIEDER

Sonntag & Woche Rogate & Christi Himmelfahrt

Osterlied: Christ ist erstanden

1. Christ ist erstanden / von der Marter alle; / des solln wir alle froh sein, / Christ will unser Trost sein. / Kyrieleis.
2. Wär er nicht erstanden, / so wär die Welt vergangen, / seit dass er erstanden ist, / so lobn wir den Vater Jesu Christ‘. / Kyrieleis.
3. Halleluja, / Halleluja, / Halleluja! / Des solln wir alle froh sein, / Christ will unser Trost sein. / Kyrieleis.

Bayern/Österreich 12.–15. Jahrhundert • Evangelisches Gesangbuch Nr. 99

Wochenlied (Rogate):
Vater, unser Vater

1. Bist zu uns wie ein Vater, / der sein Kind nie vergisst. / Der trotz all seiner Größe / immer ansprechbar ist.
2. Deine Herrschaft soll kommen, / das, was du willst, geschehn. / Auf der Erde, im Himmel / sollen alle es sehn.
Vater, unser Vater, / alle Ehre deinem Namen. / Vater, unser Vater, / bis ans Ende der Zeiten. Amen.
3. Gib uns das, was wir brauchen, / gib uns heut unser Brot. / Und vergib uns den Aufstand / gegen dich und dein Gebot.
4. Lehre uns zu vergeben, / so wie du uns vergibst. / Lass uns treu zu dir stehen, / so wie du immer liebst.
Vater, unser Vater, / alle Ehre deinem Namen. / Vater, unser Vater, / bis ans Ende der Zeiten. Amen.
5. Nimm Gedanken des Zweifels / und der Anfechtung fort. / Mach uns frei von dem Bösen / durch dein mächtiges Wort.
6. Deine Macht hat kein Ende, / wir vertrauen darauf. / Bist ein herrlicher Herrscher / und dein Reich hört nie auf.
Vater, unser Vater, / alle Ehre deinem Namen. / Vater, unser Vater, / bis ans Ende der Zeiten. Amen.

Christoph Zehendner 1995
LebensWeisen Nr. 36

Wochenlied (Himmelfahrt):
Jesus Christus herrscht als König

1. Jesus Christus herrscht als König, / alles wird ihm untertänig, / alles legt ihm Gott zu Fuß. / Aller Zunge soll bekennen, / Jesus sei der Herr zu nennen, / dem man Ehre geben muss.

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, / und demselben gleichet keiner, / nur der Sohn, der ist ihm gleich; / dessen Stuhl ist unumstößlich, / dessen Leben unauflöslich, / dessen Reich ein ewig Reich.
7. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, / klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen, / sagt, ihr Armen, ihm die Not. / Wunden müssen Wunden heilen, / Heilsöl weiß er auszuteilen, / Reichtum schenkt er nach dem Tod.
9. Ihnen steht der Himmel offen, / welcher über alles Hoffen, / über alles Wünschen ist. / Die geheiligte Gemeine / weiß, dass eine Zeit erscheine, / da sie ihren König grüßt.

Philipp Friedrich Hiller 1757
Evangelisches Gesangbuch Nr. 123

Mailied: Wie lieblich ist der Maien
1. Wie lieblich ist der Maien / aus lauter Gottesgüt, / des sich die Menschen freuen, / weil alles grünt und blüht! / Die Tier sieht man jetzt springen / mit Lust auf grüner Weid, / die Vöglein hört man singen, / die loben Gott mit Freud.
2. Herr, dir sei Lob und Ehre / für solche Gaben dein! / Die Blüt zur Frucht vermehre, / lass sie ersprießlich sein. / Es steht in Deinen Händen, / Dein Macht und Güt ist groß; / drum wollst Du von uns wenden / Mehltau, Frost, Reif und Schloss.
3. Herr, lass die Sonne blicken / ins finstre Herze mein, / damit sich‘s möge schicken, / fröhlich im Geist zu sein, / die größte Lust zu haben / allein an deinem Wort, / das mich im Kreuz kann laben / und weist des Himmels Pfort.
4. Mein Arbeit hilf vollbringen / zu Lob dem Namen dein / und lass mir wohl gelingen, / im Geist fruchtbar zu sein; / die Blümlein lass aufgehen / von Tugend mancherlei, / damit ich mög bestehen / und nicht verwerflich sei.

Martin Behm 1606
Evangelisches Gesangbuch Nr. 501

Abendlied:
Mit meinem Gott geh ich zur Ruh
1. Mit meinem Gott geh ich zur Ruh / und tu in Fried mein Augen zu, / denn Gott vons Himmels Throne / über mich wacht / bei Tag und Nacht, / damit ich sicher wohne.
2. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, / der du allein mein Helfer bist: / lass kein Leid widerfahren, / durch deinen Schutz / vors Teufels Trutz / dein Engel uns bewahren.
3.Befiehl den lieben Engeln dein, / dass sie stets um und bei uns sein; / all Übel von uns wende. / Gott Heilger Geist, / dein Hilf uns leist / an unserm letzten Ende.

Cornelius Becker 1602 (Str. 1)
Breslau 1690 (Str. 2–3)
Evangelisches Gesangbuch Nr. 474

SONNTAG

Rogate, 17. Mai 2020

Jesus lehrte seine Jünger und sprach: Wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.

Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

So, wie wir Lutheraner das Gebet Jesu sprechen, ist es eigentlich gar nicht richtig übersetzt. Im Deutschen müsste es heißen: Unser Vater. Wir beten aber: Vater unser. Martin Luther hat diese Reihenfolge der Wörter belassen, weil sie vielen Menschen seiner Zeit aus dem Lateinischen geläufig war: Pater noster. Deshalb ist bei ihm und bei uns das »Unservater« ein »Vaterunser«. Unser Vater. Das ist für mich das Besondere an diesem Gebet: dass wir Gott unseren Vater nennen. Schlicht und einfach, ohne großartig darum herumzureden, auf das Wesentliche konzentriert. Besser kann man es nicht sagen, wer und was Gott für uns ist: Er steht mir nah und ist trotzdem eine Respektsperson; und wenn er mir gegenüber streng werden muss, dann nur, weil er mich liebt. Und seine Liebe hört dadurch nicht einfach auf.

Die Anrede ist denkbar knapp gehalten, und genauso sind die Bitten allesamt sehr kurz und bündig, oft nur wenige Worte. Trotzdem sind die wichtigen Dinge angesprochen: Ich darf Gott zwar meinen Vater nennen darf, aber er ist dennoch ganz anders als ich; es soll nicht nur diese Welt geben, die ich vor Augen habe, sondern auch noch eine andere, auf die ich mich freuen kann; ich habe in meinem Leben ein Auskommen und muss keine Not leiden; ich werde zwar andauernd schuldig, es gibt aber immer auch die Möglichkeit der Versöhnung; und nicht das Böse, sondern das Gute möge Besitz von mir ergreifen.

Das alles ist einfach formuliert. Das heißt nicht, dass es auch in der Sache immer einfach ist. Die dritte Bitte wird oft als die schwerste angesehen: Dein Wille geschehe. Ich hätte ja eigentlich gerne, dass die Dinge so geschehen, wie ich sie möchte. Gottes Wille hat die unangenehme Eigenschaft, viel zu oft meinem eigenen Willen zuwiderzulaufen. Was ich will, ist noch lange nicht das, was Gott will. Das zu akzeptieren, ist schwer. Und dann die sechste Bitte: Führe uns nicht in Versuchung. Papst Franziskus hat gesagt, so wie wir es kennen, sei es falsch übersetzt. Gott führe niemanden aktiv auf Abwege. Ich kann das im Griechischen, ehrlich gesagt, nicht sehen; nach meinen Kenntnissen steht dort das Wort »hineintragen«: »trage uns nicht in die Versuchung hinein«. Trotzdem mag ich mir nicht vorstellen, dass Gott mich Versuchungen aussetzt. Und muss doch immer wieder andere Erfahrungen machen: Ich gerate in diese oder jene Versuchung, die mich dann doch vom guten Weg abbringt. Davor möge Gott mich bewahren.

Jesus gibt seinen Jüngern mit dem Vaterunser ein Beispiel: So sollt ihr beten. Verliert nicht zu viele Worte, gefallt euch nicht selbst in euren tollen Formulierungen. Beschränkt euch auf das Wesentliche. Wir kennen alle genug Selbstdarsteller, auch in der Kirche; die sonntags in den Gottesdienst gehen, nicht um mit anderen gemeinsam zu beten, sondern weil sie von anderen dabei gesehen werden wollen, was für gute und rechtschaffene Christen sie doch sind. So etwas brauchen wir nicht, sagt Jesus. Das heißt nicht, dass wir auf das Zusammenkommen völlig verzichten sollen. Aber eben nicht, um voreinander ein Schauspiel aufzuführen, sondern um Gott die Ehre zu geben, die ihm gebührt. Klingt jetzt sehr fromm. Und ist auch genauso gemeint. Schlicht und einfach, wie das Vaterunser.

Karsten Heitkamp

EIN JAHR IN ENGLAND

Die Texte für Montag bis Sonnabend hat Superintendent i.R. Hans Hentschel für die »Zwischentöne« bei NDR 1 Niedersachsen (in der Woche vom 10. bis 14. Februar 2020) verfasst. Mit seiner Familie ist er für ein Jahr vom niedersächsischen Bramsche nach Großbritannien gezogen. Kent in England, das ist sein neues Zuhause. Er berichtet von seinen Erfahrungen in den englischen Gemeinden.

KIRCHE IM NDR

MONTAG 18. Mai 2020

Bellringers

Ich lebe mit meiner Familie als Pastor im englischen Kent. Wo es noch genügend Freiwillige gibt, werden zum Gottesdienst die Glocken mit der Hand geläutet – von den »Bellringers«. Wenige Minuten vor Beginn des Gottesdienstes hören die Bellringers auf zu läuten, und dann verlassen sie nicht nur den Turm, sondern auch die Kirche. Mit freundlich gehobener Hand rufen sie: »Auf Wiedersehen, Pastor!« Derek ist der Chef der Truppe. Ich gehe zum Tee zu ihm.

»Sag mal Derek, ich finde das merkwürdig, dass ihr erst die Glocken läutet, um die Gemeinde zum Gottesdienst zu rufen, und dann geht ihr alle nach Hause.« »Ach«, lacht Derek. »Wir sind Bellringers und keine Gottesdienstbesucher.« »Schade!«, antworte ich. »Naja«, gibt Derek zu bedenken. »Es gibt ja viele Möglichkeiten, einen Gottesdienst zu feiern. Ich tue das am Glockenstrang. Und wenn ihr anfangt, bin ich schon fertig.« So habe ich das noch gar nicht gesehen, und obwohl ich wiedersprechen möchte, habe ich Verständnis. Derek sagt: »Es kommt nicht darauf an, auf der Kirchenbank zu sitzen, sondern ein guter Mensch zu sein.«

»Naja«, denke ich. »Gott sei Dank denken nicht alle so.« Aber Derek hat den Apostel Paulus auf seiner Seite. Der schreibt: »Ein vernünftiger Gottesdienst ist es, wohlgefällig zu leben.«

DIENSTAG 19. Mai 2020

Friedensküsse

Kent, in England, das ist derzeit meine Heimat als Pastor. Es sind kleine Gemeinden, alle kennen sich gut. Daphne sitzt immer ganz vorn, sie hat seit Jahrzehnten die Aufgabe, im Gottesdienst Brot und Wein auf den Altar zu stellen. Abendmahl gibt es hier nämlich in jedem Gottesdienst. Immer ganz hinten – in der letzten Reihe – sitzt ihr Ehemann Frank. Mir wird erzählt, dass das schon immer so war. Sie ganz vorn, er ganz hinten. Siebenundfünfzig Jahre sind sie verheiratet.

Sonntag für Sonntag sagt der Pastor vor dem Abendmahlsgang: »Bevor ihr kommt, gebt euch ein Zeichen des Friedens.« Dann gibt es ein fröhli-

ches und manchmal auch lautes Hin- und Herlaufen im Kirchraum. Hände werden geschüttelt, und alle sagen sich einander zu: »Friede sei mit dir.« Auch Frank und Daphne erheben sich. Frank steht vom hintersten Platz in der Kirche, sie vom vordersten. Beide gehen sich auf dem Mittelgang entgegen, und dann küssen sie sich: »Friede sei mit dir.«
Das ist anrührend für alle, die da sind, und erst wenn sich Daphne und Frank den anderen zuwenden: »Friede sei mit dir«, geht es los, das fröhliche sich einander Friede wünschen. Frank sagt mir: »Ich glaube, dass das das Geheimnis unserer so langen Ehe ist.« Daphne lacht schelmisch: »Jeden Sonntag ist er gezwungen, mir einen Kuss zu geben.«

MITTWOCH 20. Mai 2020

Ey, du da ...
Ich lebe mit meiner Familie als Pastor im englischen Kent. Eine meiner wöchentlichen Aufgaben ist so eine Art Religionsunterricht in der kirchlichen Schule. 253 Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren kommen für gute zwanzig Minuten in der Pausenhalle zusammenund erleben den Pastor als religiösen Alleinunterhalter. Nur selten gelingt es, dass tatsächlich alle Kinder gebannt zuhören. Da flüstern zwei Zweitklässlerinnen miteinander. Hier hat einer der Viertklässler irgendetwas Interessantes dem Sitznachbarn zu zeigen, und die Vorschulkinder können einfach nicht stillsitzen. Wenn es zu turbulent wird, hilft mir Helen, Rektorin der Schule. Sie schnippt disziplinierend mit den Fingern. »Harry! Stop it!« oder »Maureen, leave Jenny alone!«
Nach einer dieser sogenannten Assemblyeinheiten frage ich: »Sag mal, Helen, kennst du tatsächlich alle 253 Kinder deiner Schule mit Namen?« »Natürlich«, sagt sie. »Erstens sehe ich die Kinder jeden Tag, zweitens muss ich manchmal mit den Eltern reden, und drittens ...« – jetzt lächelt sie mich verschmitzt an – »... und drittens ist das doch eines der Grundprinzipien des Christentums, dass niemand ein ›Ey du da!‹ ist, sondern seinen eigenen Namen hat.« Tatsächlich sagen wir in der Kirche ja immer wieder, dass Gott uns alle beim Namen kennt. Niemand ist ein »Ey du da«.

DONNERSTAG

Christi Himmelfahrt, 21. Mai 2020

Jesus führte seine Jünger hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott. (Lukas 24,50–53)

Mit diesen Worten endet das Lukasevangelium. Lukas erzählt als einziger der vier Evangelisten von der Himmelfahrt Jesu. Dafür gleich zweimal. Hier, am Ende seines Evangeliums; und dann noch einmal am Anfang seines zweiten Buches, das wir als Apostelgeschichte kennen. Die Himmelfahrt ist also so eine Art Scharnier zwischen dem Leben Jesu und der Zeit danach. Hier am Ende des Lukasevangeliums, bildet sie den Abschluss der Ostergeschichten. Man hat ganz den Eindruck, die Himmelfahrt gehört noch zu den Osterereignissen dazu. Deshalb gehört der Feiertag Christi Himmelfahrt auch noch in die Osterzeit. Und weil zu Beginn der Apostelgeschichte noch eine genaue Zeitangabe steht, nämlich 40 Tage, deshalb ist der Himmelfahrtstag immer 40 Tage nach dem Ostermorgen, immer an einem Donnerstag.

Mit Ostern kommt die Sache in Bewegung. Wer weiß, wie das mit Jesus ausgegangen wäre, wenn es kein Kreuz und keine Auferstehung gegeben hätte. Vielleicht wäre alles nach wenigen Jahren im Sand verlaufen. Vielleicht wären sie mit der Zeit müde geworden, hätten nachgelassen oder sogar die Lust verloren. Mit Ostern ist neuer Schwung in die Sache gekommen. Eigentlich hatten die Jünger wohl mit der Sache abgeschlossen, zumindest einige. Von zweien erzählt Lukas: Sie machen sich wieder auf den Weg nach Hause. Die Sache ist abgeschlossen, es gibt hier nichts mehr zu tun. Unterwegs kommen sie ins Gespräch mit einem Alleinreisenden. Erst als sie ihn abends in der Herberge zu Tisch bitten, gibt er sich zu erkennen: Es ist Jesus, er lebt!

Wohin geht der Weg? Am Ende des Lukasevangeliums kehren die Jünger zurück nach Jerusalem, zurück in den Tempel. Also zurück an die Orte, an denen Jesus zuletzt gewirkt hat. Das ist die eine Seite: Wir haben ein Erbe zu verwalten. Wenn wir uns zu Recht Christen nennen wollen, dann

sollen wir uns auch an Jesus Christus orientieren, ihn im Blick behalten und in allem, was wir tun, uns und andere fragen: Was würde Jesus tun? Für Christen geht der Weg immer zurück zu den Anfängen, zu den Wurzeln, zu Christus. Wenn wir Jesus irgendwann weglassen würden, weil das alles zu lange her, zu anstrengend oder nicht mehr zeitgemäß wäre, dann wären wir schlicht und einfach keine Christen mehr.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen. (Apostelgeschichte 1,8–9)

Auch in dieser Version der Himmelfahrt ist Bewegung. »Ihr werdet meine Zeugen sein«, sagt Jesus. Auch hier geht es um das, was Jesus bei seinen Jüngern hinterlassen hat. Aber die Richtung ist eine andere: Nicht zurück nach Jerusalem soll es gehen, nicht in die engen Mauern des Tempels, sondern immer wieter hinaus in die Welt. Christen sind einerseits Bewahrer. Aber auf der anderen Seite sind wir auch Entdecker. Jesu Botschaft soll auf immer neue Weise den Weg hinaus finden – »bis ans Ende der Welt«. Damit das gelingt, muss auch die Botschaft selbst immer wieder neu in Worte gefasst, man kann sagen: neu erfunden werden.
Wir haben also zwei Aufgaben: bewahren und erneuern. Das eine ist nicht vom anderen zu trennen, beides gehört zusammen. Christen sind nicht nur konservativ und genauso nicht nur Revolutionäre. Zum Christsein gehört beides dazu. Es gehört dazu, dass ich mich auf neue Wege wage, auch auf die Gefahr hin, mich zu verlaufen oder in die Irre zu gehen. Und es gehört dazu, dass ich mich immer wieder zurückbringen lasse zu den Anfängen, dass ich den Grund unter meinen Füßen spüre, auf dem wir Christen stehen, nämlich Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen.

Karsten Heitkamp

FREITAG 22. Mai 2020

Gebetserhörung

Seit gut acht Monaten lebe ich mit meiner Familie als Pastor im englischen Kent. Sieben mittelalterliche Kirchen gehören zu meinem Kirchspiel. In einer der Gemeinden lässt sich die Kirchturmuhr nicht mehr aufziehen. Das ist für den Churchwarden David, unseren Küster, eine große Sorge. Eine Reparatur soll 1.300 Pfund kosten. Das Geld hat Gemeinde nicht. In der Bibelstunde erzählt David, wie sehr ihn die kaputte Uhr belastet und dass die kommunale Gemeinde nur 400 Pfund geben will.

Jenny, die Frau des Försters, schlägt vor, die Kirchturmuhr am Ende der Bibelstunde ins Gebet aufzunehmen, und das wird am Ende gemacht. »Herr, lass uns Möglichkeiten finden, die Reparatur der Uhr zu bezahlen«, betet David. Am nächsten Morgen klingelt Kevin an der Vicarage, so nennen die Leute hier das Pfarrhaus. »Meine Mutter sagte, dass ihr Geld für die Kirchturmuhr braucht. Ich habe gestern 20 Pfund beim Snookerwettbewerb in der Village Hall gewonnen. Die könnt ihr haben.«

Und unsere deutschen Freunde, die an der Bibelstunde als Gäste teilgenommen haben, drücken mir 30 Pfund in die Hand, als sie wieder nach Hause fahren. »Die kann David für die Uhr haben. Wir haben sie noch übrig.« Und dann taucht jemand auf, der gibt 300 Pfund dazu. Und ich frage mich, ob so schnell Gebetserhörung gehen kann.

SONNABEND 23. Mai 2020

Mother Mary

Kent, in England, das ist derzeit meine Heimat als Pastor. Zu den besonderen Erlebnissen, die ich dort mache, gehört die Begegnung mit einer schwarz-weißen Katze. Die lebt auf dem Friedhof einer unserer Kirchen. Im Eingang steht stets ein gut gefüllter Napf für Futter und Wasser.

Ich sehe Joan auf einer schlicht gezimmerten Bank sitzen. Ihr Mann ist vor Kurzem gestorben. Joan ist Anfang achtzig. Sie hat die Katze auf dem Schoß und streichelt sie. »Wissen Sie eigentlich, wie die Katze heißt?«,frage ich. Joan sagt: »Ich kenne ihren Namen nicht. Jeder sagt, die Friedhofskatze.« Nach einer kleinen Pause sagt Joan: »Ich allerdings nenne sie Mo-

ther Mary. Wie bei den Beatles ...« – und dann summt sie dieses »When I find myself in times of troubles Mother Mary comes to me, speaking word of wisdom: Let it be.« Mein Vater musste mir das damals übersetzen, was die Beatles singen: »Wenn es mir schlecht geht, kommt Mutter Maria zu mir und sagt voll Lebensweisheit: Lass es gut sein ...«
Ja, Joan geht es schlecht, weil sie um ihren Mann trauert, aber dann kommt die Friedhofskatze, springt auf ihren Schoß, und Joan krault ihre Trauer weg. Ich denke an den Psalm 23, in dem es heißt: Gottes Stecken und Stab trösten mich. Und dann denke ich, manchmal ist es auch eine von Gott geschickte Katze, die trösten kann.

FRIEDENSKIRCHE GROSS OESINGEN

Glockengeläut täglich um 18 Uhr
Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen um 9.15 Uhr

ST. GEORGS-KIRCHE STEINHORST

Glockengeläut täglich um 18 Uhr
Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen um 10.30 Uhr

Solange unser Leben durch die Corona-Epidemie eingeschränkt ist, ist das Angebot auf **www.kirche-oesingen-steinhorst.de** erweitert. Neben den Andachtsbriefen finden sich hier Gottesdienste aus den Wolfsburger Innenstadtkirchen als Video und zu jedem Sonntag Lieder, Orgelmusik und Lesungen als Audio zum Nachhören.

GOTTESDIENSTE & ANDACHTEN IM RUNDFUNK

Fernsehgottesdienst
jeden Sonntag um 9.30 Uhr im ZDF

Solange Gottesdienste in unseren Kirchen nicht möglich sind, werden sonntags um 10 Uhr bei dem Lokalsender TV38 (im Kabelfernsehen und unter tv38.de) Gottesdienste aus den Wolfsburger Innenstadtkirchen gesendet. Sie können auch auf unserer Homepage angesehen werden.

Radiogottesdienste
jeden Sonn- und Feiertag um 10 Uhr bei NDR Info
jeden Sonntag um 10.05 Uhr im Deutschlandfunk

Radioandachten
Zwischentöne, Mo–Fr, 9.45 Uhr, NDR 1 Niedersachsen
Nachtgedanken, Mo–Fr, 21.50 Uhr, NDR 1 Niedersachsen
Moment mal, Mo–Fr, 18.15 Uhr, NDR 2
Moment mal, Sa & So, 9.15 Uhr, NDR 2
Morgenandacht, Mo–Sa, 7.50 Uhr, NDR Kultur
Morgenandacht, Mo–Sa, 5.55 Uhr, NDR Info
Morgenandacht, Mo–Sa, 6.35 Uhr, Deutschlandfunk
Morgenandacht, So, 8.35 Uhr, Deutschlandfunk

Die meisten Angebote stehen auch als Podcast bzw. Manuskript im Internet zur Verfügung.

EVANGELISCH-LUTHERISCHE FRIEDENS-KIRCHENGEMEINDE GROSS OESINGEN
EVANGELISCH-LUTHERISCHE ST. GEORGS-KIRCHENGEMEINDE STEINHORST

Pastor Karsten Heitkamp
Dorfstraße 18
29393 Groß Oesingen
Telefon 05838 232
karsten.heitkamp@evlka.de

www.kirche-oesingen-steinhorst.de